

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verusprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Verusprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Pflanzersches, Buchdr. Sonntagsblatt und Schwab. Anzeiger.

Preisliste täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., im Bezugsjahr 10 Km. Bezugsjahr 1.25 M., im Bezugsjahr 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 15

Freitag, den 19. Januar

1912

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche.

In Langenbrand, Bezirksamt Rastatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In dem Umkreis von 12 Kilometern von dem Seuchort fällt auch die Gemeinde Guxtal. In ihr darf also mit Wiederkehrern und Schweinen nicht hauffert werden, ebenso ist die Abhaltung von Märkten daselbst dort verboten.

Den 18. Januar 1912.

Antmann Mayer.

Der Wetterwart.

Politische Umschau.

Noch stehen wir zwischen den Schlachten, aber die Reihen ordnen sich schon wieder zum letzten, entscheidenden Waffengang. Die Fronten sind nicht einheitlich, hier ist die Linken, dort das Prinzip für den Aufmarsch mehr in den Vordergrund gestellt worden. Daraus allein schon ergibt sich als Fazit, das zunächst gezogen werden kann, die Tatsache, daß der liberale Großblock, um den sozial geredet und noch mehr Tinte verschrieben worden ist, bei den Stichwahlen noch weniger in Erscheinung tritt, als bei den Hauptwahlen. Zwar dürfte die Wahlparole der Regierung: Einigung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, nicht befolgt werden, dazu sind die Verhältnisse mancherorts eben leider nicht angetan, aber heute schon steht jedenfalls fest, daß die Kluft zwischen den bürgerlichen Parteien durchwegs die höchste Breite erreicht hat und sich da und dort bereits wieder zu schließen beginnt.

Die sonstigen Vorgänge auf dem Welttheater sind unter dem großen Ereignis in unserem Vaterlande naturgemäß stark in den Hintergrund getreten. Viel Bedeutung kommt ihnen auch im allgemeinen nicht zu. So eine Ministerkrisis in Frankreich ist schon etwas Alltägliches und wenn der benachbarten Republik so herzlich wenig an der Stetigkeit der eigenen Republik liegt, daß deren Zerfall ungefahr jedes Quartal oder mindestens halbe Jahr neue Männer für die Regierung bedarf, mehr als davon Notiz zu nehmen haben wir keine Ursache, wenn es sich nicht gerade um Männer wie Delcassé handelt, deren politische Ministerarbeit gegen Deutschland besondere Aufmerksamkeit heischt.

Ganz in aller Stille aber hat sich in den letzten Wochen vollzogen, was man schon lange kommen sah: Rußland hat sich so fest in Persien eingenistet, daß wir wohl auf den Sht. Nimmerleinstag warten können, bis es wieder herauskommt. Es hat die „vorübergehende“ Ordnung wirklich mit der richtigen diplomatischen Hinterhältigkeit in die Hand genommen. Der amerikanische Finanzmann Schuster, der die zerstückelten finanziellen Verhältnisse des Landes ordnen sollte und auch auf dem besten Wege dazu war, wurde kurzerhand mit Gewalt abgehoben, dann bot Rußland Persien eine Anleihe von ein paar hundert Millionen an, die dieses natürlich annehmen mußte, mit der famosen Bedingung, daß die Ordnung der finanziellen Verhältnisse Persiens solange Rußland zu unterstehen habe, bis die Anleihe völlig zurückbezahlt sei. Da dies nun ganz bei Rußland liegt, das ja die finanzielle Regelung besorgt, so haben wir hier ein Bild von Diplomatenpersidie wie es uns selbst Frankreich in Marokko nicht zu bieten vermochte. England wird sich das im Silden Persien auch bald zu mühe machen.

Aber der russische Bär hatte nicht genug damit, eine verlangende Laxe auszustrecken; die zweite schlug er gleichzeitig in die Mongolei ein. Geschichte benutzte die russische Diplomatie die chinesische Revolution sich einigen Mongolenfürsten, denen ihre von Rußland mit seinem Instinkt anerkannte „Selbständigkeit“ schmeichelte, gefällig zu erweisen. Diese suchten bei Rußland angeblich Schutz gegen chinesische Verletzungen ihrer „souveränen“ Rechte, und dieser Schutz wurde ihnen natürlich mit Handkuf. Bereits sind auch in der Mongolei russische Truppen „vorübergehend“ eingedrückt. Vorauskommen werden sie natürlich erst, wenn die „schlechte Durchdringung“ dieses an Bodenschätzen reichen Landes mit — Wassergewalt vollzogen ist.

Zu den Reichstagswahlen.

Stichwahlparolen.

Berlin, 18. Jan. Die Morgenblätter melden aus Berlin: Gestern Abend sind Erklärungen zu den Stichwahlen seitens der Fortschrittlichen Volkspartei, des Bundes der Landwirte und des Zentralverbandes der deutsch-konservativen Partei ergangen. In der Stichwahlparole der Volkspartei heißt es: Die erste Aufgabe ist überall die Wiederherstellung der eigenen Partei. Die mit uns verbündete nationalliberale

Partei ist gegen jedermann zu unterstützen. Im übrigen gilt die Losung „Keine Stimme für ein Mitglied der konservativen Partei der Reichspartei und des Zentrums, der wirtschaftlichen Vereinigung oder einer anderen antisemitischen Gruppe!“ Der Bund der Landwirte erklärte: Nachdem die Versuche der rechtsstehenden Parteien und des Bundes der Landwirte, mit den liberalen Parteien unter der Mitwirkung der Regierung ein allgemeines Wahlkompromiß gegen die Sozialdemokratie zustande zu bringen, an der Ablehnung der Fortschrittlichen Volkspartei, überhaupt in eine allgemeine Verhandlung einzutreten, gescheitert sind, empfehlen wir, sich der Stellungnahme der rechts stehenden Parteien anzuschließen und überall da Wahlenthaltung eintreten zu lassen, wo gleichwertige Kompensationen nicht zu erreichen waren. Die Mitteilung von deutsch-konservativer Seite fordert auf, dort, wo nicht Sonderabkommen zwischen einzelnen Kreisen auf der Grundlage völlig ausreichender Gegenleistungen vorliegen, gegenüber den liberalen Kandidaten, die sich nicht ausdrücklich gegen jede Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Kaisergewalt, für völlige Sicherung eines ausreichenden Zollschutzes für Landwirtschaft und Industrie und für die Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft wie des einzelnen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie verpflichten, Stimmhaltung auszuüben.

Die Stellungnahme des Zentrums.

Berlin, 17. Jan. Von dem mit der Führung der Verhandlungen über die Stichwahlen beauftragten Reichsausschuß der Zentrumsparlei geht der „Germania“ folgende Mitteilung zu: Der von der Regierung unternommene Versuch, für die Stichwahlen die Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen, scheiterte an der Haltung der liberalen Parteien, die sich vorbehalten wollten, je nach Lage der Dinge einerseits mit den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum, andererseits mit den Sozialdemokraten Wahlgeschäfte zu machen. Unter diesen Umständen kann den Wählern der Zentrumsparlei nur empfohlen werden, überall da, wo nicht seitens der örtlichen Parteileitung bindende Abmachungen über gleichwertige Gegenleistungen getroffen worden sind, den liberalen Kandidaten gegenüber strikteste Wahlenthaltung zu üben.

Berlin, 18. Jan. Wie nunmehr feststeht, finden von den 191 erforderlichen Stichwahlen 77 am Samstag (20. Januar), 80 am Montag (22. Januar) und 34 am Donnerstag (25. Januar) statt.

Ueber die Stichwahlparole der Konservativen des 7. Wahlkreises wird in einer heute Abend stattfindenden Besprechung beschlossen werden. Im „Salwer Tagblatt“ wie auch im „Gefellschafter“ wird die Mitteilung des Resultates derselben für Freitag oder Samstag in Aussicht gestellt und zugleich bemerkt, daß von den Wählern strikte Befolgung der Parole erwartet wird.

Vom 4. Reichstagswahlkreis. Sehr beachtenswerte Ausführungen, die insbesondere für die Stellungnahme der bauerständischen und konservativen Wähler bei der Stichwahl im 4. und 7. Wahlkreis von besonderer Bedeutung sind, gibt heute die Konservativ Deutsche Reichspost gelegentlich einer Besprechung der Lage im Heilbronner Wahlkreis. Nachdem zur Wahl des bürgerlichen Kandidaten aufgerufen worden ist und betont worden ist, daß auch die Stimmhaltung den Sieg des Sozialdemokraten befördern würde, wird in der Deutschen Reichspost gesagt: „Daß ein Anhänger einer bürgerlichen Partei zu einem solchen Ergebnis nicht mitwirken kann, ohne den Akt abzusagen, auf dem er sitzt, sollte jedem klar sein und auch die hin und wieder geäußerte Meinung, es werde der Reichstag alsbald wieder aufgelöst werden, wofür sich seine Unfähigkeit zur Erfüllung nationaler Aufgaben zeigen sollte kann die Mitwirkung zum Sieg eines sozialdemokratischen Kandidaten nicht rechtfertigen, denn das Unheil, das durch eine sozialdemokratische Mehrheit herbeigeführt werden kann, ist im vorwies nicht zu übersehen. Wer also nicht ganz vom Verstand verlassen ist, muß in der Stichwahl seine Stimme für den bürgerlichen Kandidaten abgeben.“

Stuttgart, 18. Januar. Wie die Württ. Presse-Korrespondenz meldet, haben sich die Nationalliberale Partei und die Konservative Partei, sowie der Bund der Landwirte entschlossen, sich gegenseitig Stichwahlhilfe gegen die Sozialdemokratie zu leisten. Dementsprechend soll der konservative Kandidat Dr. Wolff im 3. Wahlkreis (Heilbronn) von den Nationalliberalen, die national-liberalen Kandidaten Reinath und List dagegen im 4. und 5. Wahlkreis (Leonberg und Eßlingen) von den Konservativen und dem Bund der Landwirte mit aller Kraft unterstützt werden.

Die Wahlparole der württembergischen Zentrumspartei geht dahin: Eintreten für die Kandidaten des Bundes der Landwirte im 3., 8., 11. und 14. Wahlkreis; Wahlenthaltung im 4., 5., 6., 7., 10. Wahlkreis, in denen 2 nationalliberale und 3 volksparteiliche Kandidaten in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie stehen; die Parole für den 9. Wahlkreis lautet: „Keine Stimme für Conrad Haugmann!“

Die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs hat an die Fortschrittlichen Wähler des 4. und 5. Wahlkreises die dringende Bitte gerichtet, für die nationalliberalen Kandidaten Reinath und List mit Energie tätig zu sein.

Inregelmäßigkeiten bei der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis?

Unter völligem Vorbehalt gibt das „C. L.“ einer Nachricht Raum, die ihm von einer sonst durchaus zuverlässigen Seite aus zuging: Rüstlinger Fabrikarbeiter, die in Pforzheim in Arbeit stehen, sollen sowohl in Mötlingen als auch in Pforzheim gewählt haben. Würde das als einwandfreie Tatsache festgestellt werden, dann würde dies den Grund abgeben zu der Ungültigkeitserklärung dieser Stimmen. Eine Kassierung der Wahl selbst hätte die Feststellung nicht im Gefolge, wenn nicht eine wesentliche Aenderung des vorhandenen Ergebnisses dadurch bedingt wäre. Im fraglichen Falle könnte davon aber kaum die Rede sein.

Tages-Neuigkeiten.

Nach Stadt und Land.

Nagold, 19. Januar 1912.

Vom Rathaus. Der erkrankte Stadtpfleger Leng ist nach ärztlichem Gutachten auf die Dauer von sechs Wochen dienstunfähig; der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß die Auffstellung eines Stellvertreters notwendig sei; beschlossen wird, Stadtschulth.-Amts.-Ass. Schumacher mit der Stellvertretung zu betrauen, während für diesen ein stv. Stadtschulth.-Amts.-Ass. anzustellen ist. Die Wahl und Vereinbarung des Gehalts wird dem Vorsitzenden überlassen. — Mitgeteilt wird, daß die hiesige Wanderarbeitsstätte im letzten Jahre 2569 Gäste und 208 Obdachlose beherbergt bzw. beschäftigt und verpflegt habe. — Ein Beitrag für den Verein Naturschutzpark wird nicht genehmigt. — Verlesen wird der Kassenbericht der Stadtpflege pro Monat Dezember. — Der Vorsitzende bringt eine Klage der Schweinezüchter vor, wornach Unreinlichkeit und Magerkeit der Eber zu rügen sei. Der Farnenwärtter Wolff habe auf Vorhalt erklärt, er könne den Dienst gegen die selbsterige Entlohnung nicht mehr tun und sei bei Nichtbewilligung von Holz und Futter dankbar, wenn ihm gekündigt würde. Da diese Ansprüche als unverhältnismäßig hohe abgelehnt werden müssen, wird beschlossen die Kündigung gegen Wolff auszusprechen und die Stelle zur Bewerbung auszusprechen.

Falsche Hundert-Markcheine. Wie das Reichsbankdirektorium den Staatsbanken, den Großbanken x. mitgeteilt hat, werden seit Monatsfrist falsche Reichsbanknoten zu hundert Mark angehalten, die trotz ihres etwas helleren Hintergrundes als nicht ungefährliche Nachahmungen zu bezeichnen sind. Sie tragen das Datum des 1. Juli 1898 und die Nummern 1133 626 C, 1233 322 C bzw. 1233 632 C und 1733 632 C. Außer anderen Fehlern, die für den Laien nicht ohne weiteres erkennbar sind, findet sich in dem um das Bild der Rückseite herumlaufenden Band mit der wiederkehrenden Aufschrift „Banknote 100 M.“ mehrfach der Druckfehler Banknote. Andere Falschnoten sind vom 8. Juni 1907 datiert und haben durchweg verschiedene Nummern, die sich aber alle aus der Nummer 2941 372 A bilden lassen. Wer viel mit Hundert-Mark-Scheinen zu tun hat, muß also vorsichtig sein, wenn er sich vor Schaden bewahren will.

Calw, 18. Jan. (Pfrommers Verhaftung). Wie aus Ottenbrom weiter gemeldet wird, erfolgte die Festnahme des Doppelbündlers Pfrommer in der Rößleswirtschaft unter Mitwirkung des Schultheißen und des Forstwarts. Pfrommer war kurz vorher in einem Hause in Ottenbrom von einem Hausierer aus Teinach erkannt worden, als P. in das Haus gekommen war, um offenbar zu betteln. Der Hausierer sagte zu Pfrommer: Guten Tag Schorsch, wie gehts? Pfrommer gab aber keine Antwort, sondern machte sich gleich davon. Später trieb ihn der Hunger ins Rößle, wo er sich dadurch verdächtig machte, daß er immer in den Taschen herumfingerte, in denen er den Revolver stecken hatte. Er kam jedoch bei der Festnahme nicht mehr zum Schließen, da der Forstwart sofort auf ihn anlegte und ein anderer ihm den Revolver aus der Tasche riß.



Stuttgart, 18. Jan. Den zweiten der Religionswissenschaftlichen Vorträge hielt am Montag im Bürgermuseum Stadtpfarrer Metz aus Nagold über das Thema: „Ist Gott persönlich?“

Das philosophische Nachdenken — führte der Redner etwa aus — hat immer wieder seine Bedenken gegen Gottes Persönlichkeit erhoben. So hat nicht wenige Bedenken dagegen ausgesprochen, daß man ein besonderes Wesen als Träger der moralischen Weltordnung annehme. D. Fr. Strauß hat den logischen Widerspruch herausgehoben, der in dem Begriff absoluter Persönlichkeit liegt. Beide Kritiker hätten recht, wenn es sich darum handelte, die Form des göttlichen Daseins und Gottes Verhältnis zur Welt zu erklären. Aber wir geben offen unser Unvermögen gegenüber dieser Aufgabe zu. Dagegen nötige die praktische Erfahrung von Gott, seine Erziehungsarbeit an uns, trotz allem an einer Persönlichkeit Gottes festzuhalten und dieses religiöse Motiv sei wichtiger als das theoretische Motiv der Weltklärung. Das Verhältnis vom überweltlichen und innerweltlichen Dasein Gottes sei kein unlösbares Rätsel. Das Reich des Geistes, das in der Erscheinung des Menschen in die Höhe steigt aus dem Naturleben heraus, zeige den Weltlauf als eine Entfaltung eines Selbst, eines unauflösbaren Lebens, das in dieser glänzenden und eigenen inneren Bewegung sein Ziel erreiche. Das Geistesleben des Menschen sei nicht seine eigene Natur, sondern das Durchdringen eines neuen schöpferischen Lebens, das aus Gottes Leben stamme. Gott sei die Ursache und das Ziel der Welt. Persönlichleben sei das Finden und Schöpfen einer neuen, übermenschlichen, unauflösbaren Welt, der schaffende Künstler, der wahrheitsliebende, schaffende Denker, der schlichte Mann, der in der Wahrheit des Guten bleibe, diese drei verstehen, was persönliches Leben heiße. Die Christen unterscheiden sich von jenen Wahrheitsfreunden darin, daß ihnen in der Verfassung der Welt, in der Liebe der Schuld oder des Leidens Gott begegnet sei als die persönliche Liebe. Diese erfahrene Religion, oder dieser faszinierende, die Welt überwindende Glaube müsse immer neue Funken spritzen und mit dem wirklichen Leben in Verührung bleiben. Dann wisse er vom lebendigen Gott und streite und rede nimmer viel über einen persönlichen Gott. Und sein Gott ist der Vater unseres Herrn Jesu Christi. (St. A.)

Stuttgart, 19. Jan. (17,7% Rente der württ. Post.) Die württ. Post schloß auch im Etatsjahr 1910/11 recht günstig ab. Zwar ist die Postverwaltung so bescheiden, die Rente nicht anzugeben; diese läßt sich aber aus den sonstigen Angaben leicht feststellen. Es betrug nämlich der Betriebsüberschuss, nach Abzug aller Ausgaben also einschließlich der Pensionen und Unterstützungen des Personals, 8 290 021 M und das Anlagekapital der Post mit 46 750 000 Mark verzinst sich damit zu 17,7%; über eine 4%ige Verzinsung des Anlagekapitals hinaus ergab sich noch ein Ueberschuss von 6 362 021 M. Künftig wird jedoch mit einer ziemlich niedrigeren Rente der Post zu rechnen sein; wird doch nicht nur der neue, ungünstigere Abrechnungsmodus mit der Reichspost, sondern auch die Erhöhung der Gehälter und Pensionen die Postrente herabdrücken. Immerhin darf auch in Zukunft damit gerechnet werden, daß die Rente unserer Post über eine normale Verzinsung des Anlagekapitals hinaus gehen wird.

Das Sportelgesetz. Die württ. „Finanzreform“ vom Sommer 1911, bei der eine ganze Reihe drückender Steuern in der äußerlich so harmlos scheinenden Form von Sporteln gedrückt wurden, ist in den Kreisen der Gewerbetreibenden steigende Erbitterung aus. Dies geht u. a. auch aus einem Artikel im Januar-Heft der „Württ. Industrie“ hervor, wo darüber Klage geführt wird, daß bei der Beschlußfassung über den Gesetzesentwurf im Landtag viele schwerwiegende Bedenken der Industrie nicht berücksichtigt worden seien. Die Rahmenverträge liefere das Gewerbe geradezu der Willkür der Behörden aus. Der Verband württ. Industrieller, der bereits bei der Beratung des Entwurfs mit allem Nachdruck für die Wahrung der gewerblichen Interessen eingetreten war, hat neuerdings wieder Schritte unternommen, um gegen die ungerechten Belastungen des Sportelgesetzes Stellung zu nehmen, und läßt alle württembergischen Gewerbetreibenden ersuchen, ihm möglichst eingehendes Material zur Verfügung zu stellen.

Der Verband württ. Industrieller hält seine diesjährige Generalversammlung am 3. und 4. Februar in Stuttgart ab. An die geschlossene Mitglieder-Versammlung vom 3. Februar schließt sich am Sonntag den 4. Februar eine öffentliche Industriellen-Versammlung an. Wie wir hören, ist für diese Versammlung Dr. Stresemann, der geistige Führer der Organisation der verarbeitenden Industrie Deutschlands, als Redner gewonnen.

Stuttgart, 18. Jan. (Pfrommers Schuld.) Der Doppelmörder Pfrommer wird, wie angekündigt, heute abend in das Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts eingeliefert. Seine Schuld steht trotz seines Leugnens nahezu unumstößlich fest, weil die Kallibers des bei ihm vorgefundenen Revolvers in die tödliche Schußwunde des Maurers Grob und des Fortwarts Rees genau paßt, weil ferner der Revolver nur noch zwei Patronen enthält und die Identität Pfrommers zum mindesten mit dem, der beim Heilbronnen den Schuß auf Grob abgab, un schwer durch die Augenzeugen feststellen sein wird.

Wie man Milchpanscherien entdeckt. Die Verurteilungen wegen Milchfälschung sind trotz der Höhe der Strafen immer noch an der Tagesordnung und doch kommt erfahrungsgemäß nur ein kleiner Prozentsatz der Milchpanscherien zur Ahndung, einmal weil manche Fälle aus Rücksichtsmisshandlung nicht zur Anzeige gebracht werden, sodann weil viele Panscherien überhaupt nicht herauskommen. Und doch gibt es ein ganz einfaches, aber probates Mittel zur Entdeckung der Milchfälschung, das nichts kostet und in jedem Haushalt zu finden ist. Es ist eine saubere, gut polierte Stricknadel. Man taucht sie in die Milch. Ist die Milch ohne Wasserzusatz, so bleibt sie an der Nadel beim Herausziehen hängen. Ist der Milch aber Wasser zugesetzt und wenn auch nur in ganz kleinen Mengen, so erscheint an der Nadel kein Tropfen Milch. Die Probenmethode muß aber, wie bemerkt, ganz rein sein, es darf kein Quinchen Kaffee oder Staub an ihr haften.

Sperrenabst. 18. Jan. (Revolverheld.) Auf dem Heimweg von einer Hochzeit von Conweiler fing der Gold-

arbeiter Faah Händel an und feuerte auf den am Streik unbeteiligten Dito Günther zwei Revolvergeschosse ab. Eine der Kugeln traf und blieb im Auge des Günther stecken. Der Verletzte mußte zur Entfernung der Kugel nach Pforzheim gebracht werden.

Rottweil, 18. Jan. Am Sonntag den 28. ds. Ms. vormittags 11 Uhr findet eine Hauptversammlung der Kriegsinvaliden im Hotel „Lindenhof“ in Rorb statt, zu der sämtliche Kameraden aus allen Gauen Deutschlands eingeladen sind und bei welcher unter anderem verschiedene Petitionen wegen Erhöhung der Kriegszulage zur Beratung und Beschlußfassung kommen. Wie bekannt sein dürfte, bekommt z. B. lt. Gesetz vom 31. Mai 1901 ein Leutnant monatlich 100 Mark Kriegszulage, Unteroffiziere und Mannschaften dagegen nur 15 Mark bei ganz gleichem Leiden. Es ist zu wünschen, daß diese Bitten der alten, armen und gebrechlichen Kriegsinvaliden, welche, vor mehr als 41 Jahren durch ihre siegreichen Kämpfe den Grundstein zum deutschen Reich gelegt, für Deutschlands Ehre gekämpft und gebüht, und nachweislich an ihrer Gesundheit, sei es durch Verwundung oder inneres Leiden geschädigt worden sind, von Erfolg gekrönt sind, indem es nur noch wenige Beteranen sind, die in diesem Verhältnis stehen.

Deutsches Reich.

Das Programm des Kaiserbesuchs in der Schweiz.

Berlin, 18. Jan. Aus Bern wird dem Berl. Tagebl. berichtet: Der schweizerische Bundesrat hat die Frage nach dem Ort des Empfanges des deutschen Kaisers, die der deutsche Gesandte v. Bülow bei seinen Eröffnungen an den Bundespräsidenten offen ließ, dahin entschieden, daß der offizielle Empfang in Bern stattfinden wird. Kaiser Wilhelm trifft Dienstag den 3. Sept. abends in Bern ein. Seinem Wunsche gemäß wird der Kaiser sodann zwei Tage den vom Korpskommandanten Oberst Wille geleiteten Manövern der 5. und 6. Division beiwohnen, die in diesem Jahre vom 26. Aug. bis 7. Sept. stattfinden. Nach den Manövern wird der Kaiser eine Fahrt ins Berner Oberland unternehmen. Die Rückreise wird Samstag den 7. September erfolgen.

Der Selbstmordversuch des Kapitän Trench.

Berlin, 18. Jan. Zu dem Selbstmordversuch des Kapitän Trench wird aus Glatz noch gemeldet: Trench wurde am Sonntag abend von einem Aufseher beobachtet. Der Aufseher hatte gesehen, daß Trench in seinem Zimmer noch kein Licht angezündet hatte. Als er nachsah, fand er Trench auf einem Stuhl sitzend, während sein Kopf in einer Schlinge steckte. Als der Aufseher hinzutrat, besetzte sich Trench selbst und legte sich dann ins Bett. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß Trench keine Strangulationsmale am Hals aufwies. Der Gefangene sagte bei Befragen aus, daß das Leben keinen Wert mehr für ihn habe, seit man ihm aus England mitgeteilt habe, daß er in der englischen Armee und auch in der Marine nicht mehr beschäftigt werden würde. Im übrigen ist jetzt auch eine schärfere Bewachung der Festung angeordnet worden, so daß weiteren Fluchtversuchen vorgebeugt ist.

Dreifacher Raubmord.

Vorgestern wurde in Berlin der 50 Jahre alte Juweller August Schulz aus der alten Jakobstraße, sowie seine 44 Jahre alte Frau und die 18 Jahre alte Tochter in dem hinter dem Laden gelegenen Zimmer mit durchschlagener Schädelschneide und anderen schweren Verletzungen aufgefunden. Als man in das Zimmer eindrang, gaben alle drei Personen schwache Lebenszeichen von sich. Bald darauf starb die Tochter, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, während der schwerverletzte Mann nach der Charité und die Frau nach dem Urban-Krankenhaus gebracht wurde. Nach den Ermittlungen der Mordkommission scheint ein Raubmord vorzuliegen. In dem Laden fehlen eine ganze Anzahl Brillanten, sowie Gold- und Silbersachen.

Berlin, 17. Jan. In dem Strafverfahren gegen den Urheber der Vergiftungsfälle in dem städtischen Nigl, den Drogisten Scharlach aus Charlottenburg, sind die Ermittlungen soweit gediehen, daß die Erhebung der Anklage unmittelbar bevorsteht. Scharlach stellt jede Schuld in Abrede und behauptet, daß ihm schon aus dem Grunde niemals der Gedanke an eine Giftigkeit des von ihm verkauften Methylalkohols gekommen sei, weil er stets selbst, auch mit zahlreichen Freunden und Bekannten, den mit Methylalkohol angelegten Schnaps getrunken habe, ohne irgendwelche Folgen verspürt zu haben. Außerdem sei ihm bekannt gewesen, daß in einem außerhalb verhandelten Prozeß von mehreren Sachverständigen keinerlei Einwände gegen die Verwendung von Methylalkohol erhoben worden seien. Die unglückliche Verteuerung des Kartoffel- und Kornpreises habe viele Likörfabriken veranlaßt, sich nach einem billigeren Ersatzmittel umzusehen. In einigen Gegenden Deutschlands werde schon seit längerer Zeit zu dem billigeren Schnaps Methylalkohol verwendet, ohne daß irgendwelche Krankheitserscheinungen sich ergeben hätten. Scharlach, der sich noch in Untersuchungshaft befindet, hat durch seinen Rechtsanwalt einen erneuten Antrag auf Haftentlassung stellen lassen, nachdem inzwischen durch Verwandte die geforderte Kaution ausgedrückt worden sei.

Pforzheim, 18. Jan. Die Bismuteriefabrik Köhle und Wild in Mülhausen an der Wurm ist infolge einer Gasexplosion abgebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 M.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

München, 18. Jan. Nimmere wird das Großblockabkommen für die bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen veröffentlicht. Danach wird der aus den Liberalen, den Sozialdemokraten und dem altbayerischen Bauernbund bestehende Großblock jetzt gemeinsame Kandidaten gegenüber dem Zentrum, den Konserwativen und dem Bunde der

der Landwirte in 65 Wahlkreisen aufstellen und zwar 16 Sozialdemokraten, 34 Liberale und 24 Bauernbündler.

Braunschweig, 18. Jan. Die Braunschweig. Landeszeitung bringt aus angeblich sicherer Quelle eine sensationelle Meldung über Vorgänge, die sich in den letzten Tagen hinter den politischen Kulissen abspielten. Der Kaiser habe in deutlicher Weise seinen Unwillen wegen seiner Nichtformierung über die bei der Reichstagswahl zutage getretene Unzufriedenheit des Volkes ausgesprochen.

Rußland.

W Paris, 18. Jan. Alle in Paris weilenden Botschafter wohnten gestern dem ersten diplomatischen Empfang des Ministerpräsidenten Poincare del. Der italienische Botschafter Tittoni benutzte die Gelegenheit, sich mit Poincare über den „Carthage“-Zwischenfall zu besprechen. Die beiden Regierungen beabsichtigen, den Zwischenfall in der freundschaftlichsten Weise zu erledigen. Die Unterhandlungen darüber werden in Rom stattfinden. Man versichert jedoch, daß Poincare sich gestern veranlaßt sah, gegenüber dem italienischen Standpunkt einige Vorbehalte zu machen.

r Paris, 18. Jan. Die Interparlamentarische Gruppe für interparlamentarischen Schiedspruch hat beschlossen, bei der Regierung vorstellig zu werden, um sie auf den Nutzen hinzuweisen, der Frankreich daraus erwachsen werde, wenn es zwischen der Türkei und Italien vermitteln würde, um dem Krieg ein Ende zu machen.

r Lissieu, 18. Jan. Der Packwagen des Juges Paris-Cherbourg, der 400 Sätze Zeitungen und Wertbriefe für Amerika enthielt, ist bei Meubl-Nauger in Brand geraten. Die Hälfte der Sätze konnte geborgen werden. Es wird befürchtet, daß ein großer Teil der Wertpapiere vernichtet worden ist.

Amsterdam, 17. Jan. Die Hoffnungen, die sich an das wiederholte Fernbleiben der Königin von den Hofesten dieses Monats geknüpft hatten, sind nach hier umlaufenden, glaubhaft erscheinenden Gerüchten hinfällig geworden.

Petersburg, 18. Jan. Lord Rosebergs Rede in Glasgow: „Es sei Zeit, den Dreiverband in einen Dreierbund umzuwandeln“, wird hier zwar beachtet, aber ohne sonderliche Sympathien zu finden. Bezeichnend für die Stimmung ist, daß man in russischen diplomatischen Kreisen erklärt, es wäre ja ganz schön, wenn es einstmals dazu käme. Bis es soweit sei, würde aber noch viel Wasser ins Meer fließen. Der Appell Lord Rosebergs hat also nur einen kalten Wasserstrahl zur Folge gehabt.

r Peking, 18. Jan. Ein Offizier und ein Soldat, die bei dem Bombenanschlag auf Juanschkai verwundet wurden, sind ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand von sechs anderen Soldaten ist bedenklich. 40 verdächtige Personen sind verhaftet worden. In den Provinzen Tschenshi Schansi und Honan herrscht völlige Anarchie. Unter den 10 000 Menschen, die in Sianfu hingemacht worden sind, befinden sich auch die Kinder der Missionsschule.

W Peking, 18. Jan. (Reuter). Drei von den des Bombenanschlags auf Juanschkai beschuldigten Personen sind heute durch den Strang hingerichtet worden.

Buenos Aires, 18. Januar. Durch die Deutsche Bohrergesellschaft ist im Süden der Provinz Buenos Aires in einer Tiefe von 220 Metern ein artesischer Brunnen erschlossen worden. Der Druck des Wassers ist so stark, daß es 200 Meter hoch in die Luft springt und stündlich 1 Million Liter zu Tage gefördert werden.

Der Krieg um Tripolis.

r Tripolis, 18. Januar. Von einem Aeroplan aus wurde gestern ein Manifest mit der Nachricht von der Schlacht bei Kuffda in das Lager der Araber geworfen und wie aus den ersten hierher gelangten Nachrichten hervorgeht, hat diese Nachricht einen bemerkenswerten Eindruck hervorgerufen.

r Tobruk, 18. Jan. Nach einer ruhig verlaufenen Nacht wurde heute morgen das neue Fort aus beträchtlicher Entfernung von dem Felde beschossen. Im Laufe des Tages zeigten sich in der Umgebung des Forts wiederholt feindliche Gruppen, die jedoch von der italienischen Feldartillerie mit Unterstützung der Schiffsgechütze zerstreut wurden. Auf italienischer Seite ist niemand gefallen. In Tripolis, Misrata, Tadjura und Homs ist die Lage un- verändert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Altensteig, 18. Jan. Der gestrige Viehmarkt war mit Zugtieren gut besahren. Jungvieh und Melkvieh war wenig gefragt ebenso fette Ochsen. Der Umsatz in Zugtieren war ein sehr guter bei guten Preisen. Recht stark besahren war der Schweinmarkt, auch der Verkauf gut. Die Preise für Milchschweine bewegten sich zwischen 20-30 M. für Läufer zwischen 40 bis 100 M dem Paar nach.

Stuttgart, 18. Januar. Schlachtviehmarkt.

Zugtieren:	Orofvieh,	Rälber,	Schweine
	347	302	713
	Erlös aus 1/3 Kg. Schlachtgewicht.		
	Wienig		Wienig
Ochsen	von 88 bis 94	Rübe	von 64 bis 74
	—		44 — 54
Bullen	81 — 84	Rälber	108 — 112
	70 — 80		101 — 107
Jungvieh u.	93 — 96		80 — 100
Jungschinder	88 — 92	Schweine	67 — 70
	83 — 88		64 — 66
	—		58 — 60

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Witmarkt. Wetter am Samstag und Sonntag.

Der Kern des Hochdruckes steht auch heute über Nordskandinavien und Finland. Die atlantische Depressions ist nahezu abgestrichelt. Für Samstag und Sonntag ist wohl noch zeitweilig trübes, aber trockenes und wieder etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Feur. — Druck und Verlag der W. B. Kaiserischen Buchdruckerei (Emil Jolter) Nagold.

Grün
In der K
Johan
bringe ich am
San
auf dem M
Geb. Nr. 139
Parz. Nr. 207
1334
1722
1962
1258
1721
Altenste

Alle in
aus Na
freundlich
Welcher H
wie teuer si
ein Versuch m
Span
Se
in Original-S
Pfeunig zun
Nagol
reellen Netto
durch vollstä
hohen Fettge
zwecken aus

Z



Egenhausen.
Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursache des Bauers und Webers
Johann Adam Keppler von Egenhausen
bringe ich am
Samstag, den 27. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus zu Egenhausen zur öffentlichen Versteigerung:
Geb. Nr. 139 = 1 A 68 am Wohnhaus, Scheuer
und Hofraum auf dem Stauchberg;
Parz. Nr. 207 = 11 A 14 am Gras- u. Baumgar-
ten beim Haus,
Gesamtanschlag 5000 M.
" " 1334 = 1 Ha 14 A 25 am Acker und Wiese im Loch, 2200 M.
" " 1722 = 55 A 84 am Acker und Oede im unteren Lettenwald 300 M.
" " 1962 = 10 A 65 am Acker auf der vordern Hub 100 M.
" " 1258 = 53 A 81 am Acker im Städtich 500 M.
" " 1721/3 = 9 A 58 am Acker im unteren Lettenwald 100 M.
Mittwoch, den 17. Jan. 1912.

Konkursverwalter
Bezirksnotar: Def.

Walddorf.

Alle im Jahre 1882 u. 1887 Geborenen
aus Raß und Fern werden auf
Sonntag, 21. Januar
freundlichst eingeladen
in das Gasthaus zum „Rappen“.
Mehrere 30. und 25ger.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftauchte
wie teuer sie die sog. Geschenke bekannter Seifenfabriken bezahlt, mag
ein Versuch mit **Harr's**

**Sparkern-
Seife**

in Original-Stücken à 10 u. 15
Pfennig zum Exempel dienen.
„Nagoldia-Seife“ mit
reellen Nettopreisen zeichnet sich
durch vollständige Reinheit,
hohen Fettgehalt und sparsamsten Verbrauch bei allen Wasch-
zwecken aus. Überall erhältlich. Es gros durch die Alleinfabr.:
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebrüder Harr, Nagold.



**Zögern Sie
nicht**

verehrte Hausfrau,

einen Versuch mit Seelig's
kandiernem (in Zucker gerös-
tetem) Kornkaffee zu machen!
Sie sparen viel Geld, wenn
Sie diesen besten aller Ge-
treidekaffees wenigstens zu-
nächst einmal als Zusatz zu
Ihrem Bohnenkaffee versu-
chen. Seelig's kandierner
Kornkaffee ist nicht zu ver-
wechseln mit hellem, offenem
Getreidekaffee, er wird nur
in gelben Originalpaketen mit
roten Verschlussmarken ge-
liefert und ist in jedem bes-
seren Kolonialwarengeschäft
zu haben.

Das L. Ma. Saimm. Urt.

Bekanntmachung.

Infolge dringender Arbeiten in unserer Zentrale
sind wir genötigt,

am Sonntag nachmittag von 12—4 Uhr
unser ganzes Leitungsnetz

außer Betrieb

zu nehmen, wovon wir unsere Abnehmer hiermit in
Kenntnis setzen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Nächsten Mittwoch, den 24. Januar d. Js.

werden

Mt. 25000000.—

4% Württ. Staats-Obligationen,

unkündbar bis 1921,

à 101.40%

zur Zeichnung aufgelegt.

Wir nehmen Zeichnungen hierauf (zu den Bedingungen des Prospektes) franko aller
Spesen entgegen.

Württembergische Vereinsbank
Depositenkasse Horb.

N. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Beig-Holz-
Verkauf.**

Am Freitag den 26. Jan.,
vorm. 10 Uhr im „Schwanen“ in
Pfalzgrafenweiler aus Staatswald:
Am. Buchen: 38 Scheiter, 381
Prügel, 535 Anbruch; Nadel-
holz: 27 Roller, 20 Prügel,
702 Anbruch.
Losverzeichnisse unentgeltlich vom
Forstamt.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Nadelholzstamm-
Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 1.
Februar 1912, vorm. 11 1/2 Uhr
im „Schwanen“ in Pfalzgrafen-
weiler aus Staatswald:
9076 Stück Langholz mit Fm.:
198 I., 527 II., 1041 III., 833
IV., 903 V., 439 VI. Klasse; 46
Stück Abchnitte mit Fm.: 6 I.,
18 II., 6 III. Kl. und 39 Klüben
mit 8 Fm.
Losverzeichnisse unentgeltlich vom
Forstamt.

Haiterbach.
Habe eine halbtträgige
Ruh,
gut im Zug, und

1 schöne
**Zäuser-
schweine**
zu verkaufen.
Ottmar z. „Waldborn“.

Nagold.
Frisch eingetroffen:
**Bismarck-Heringe,
Kieler Bücklinge,
Oel-Sardinen,
Salz-Heringe**

bei **Gustav Heller.**

Ebershardt.
Eine fehlerfreie, gute,
Nug- u. Schaff-
Ruh

mit dem zweiten Kalb jetzt dem
Verkauf aus
Erhard Hafelmaier, Bauer.

**Knorr-
Hahn-
Maccaroni**

werden in hygien. vorbild-
licher Weise aus bestem
Rohmaterial rein maschi-
nell hergestellt und sind
von feinem Geschmack,
nahrhaft und sehr ergiebig.

Nagold.
Meine
Wohnung
(bestehend aus 4 Zimmer) habe so-
fort oder bis 1. April zu vermieten.
Luz z. Eisenbahn.

Nagold.
Jüngere, fleißige
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Lederkohlenfabrik.

!! Brillen u. Zwicker !!
empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.



Im Alter
Ist man empfindlich. Nisch ist eine
Erhaltung da, und die Stimme ist
hier belegt und besser, als frei.
Das lästige Gefühl der belegten
Stimme vergeht, sobald man ein
paar **Wybert-Tabletten** zu sich
nimmt, die immer zur Hand sein
müssen und in allen Apotheken 1 M.
pro Schachtel kosten. Bei Erhal-
tung lindern sie den Hustenreiz und
bringen den Naturry schnell zum
Schwinden. Niederlage in Nagold:
Apothete v. G. Schmid.

und zwar 16
mbinder.
roieg. Landes-
sensationelle
in Tagen hin-
Kaiser habe
einer Nicht-
lage getretene

ellenden Bot-
hen Empfang
allensische Bot-
mit Poicare
n. Die beiden
n der freud-
ndlungen da-
sicherheit jedoch,
egenüber dem
machen.
rische Gruppe
geschlossen, bei
auf den Nutzen
werde, wenn
n würde, um

des Juges
nd Wertbriefe
n Brand ge-
werden. Es
ripapiere ver-

a, die sich an
den Hoffsten
umlaufenden,
worden.

erps Rede in
inen Dreiband
ne sonderliche
le Stimmung
reisen erklärt,
dazu käme.
er ins Meer
so nur einen

ein Soldat,
at verwundet
Zustand von
dächige Per-
lingen Tschensl
e. Unter den
worden sind,
ule,
von den des
den Personen
n.
die Deutsche
Buenos Aires
er Brunnen
ist so stark,
und stündlich

Aeroplan aus
icht von der
aber geworfen
schrächten her-
erren Eindruck

g verlaufenen
s beträchtlicher
im Laufe des
ris wiederholt
enischen Feld-
stöße zerstreut
gefallen. In
die Lage un-

ehr.
cht war mit Jag-
wenig zugeführt
ein lebhafter bei
einmarkt, auch
ten sich zwischen
Baar nach.
hmarkt.
Schweine
713

Wienig
on 64 bis 74
44 " 54
108 " 112
101 " 107
90 " 100
67 " 70
64 " 66
58 " 60

Sonntag-
te über Nord-
Depression ist
tag ist wohl
wieder etwas

sch und Verlag
sifer) Nagold.



Nagold.

Bozener Mäntel, Pelerinen und Winterlodenjuppen

in echt imprägniert, wasserdicht bayrischen Loden empfiehlt wegen vorgerückter Saison äusserst billig

Kleiderhandlg. **Christ. Theurer,** Massgeschäft,
Bahnhofstrasse.

Sozialdemokratische Partei!

Zur Stichwahl!

finden folgende

Versammlungen

in Nagold:

Samstag abend 8 Uhr im Gasthof zum Rößle.
Referent: Herr Landtagsabgeordneter Reichel aus Stuttgart.

Zu Haiterbach:

Samstag abend 8 Uhr im Gasthof z. Lamm.
Referent: Reichstagskandidat Otto Steinmayer a. Stuttgart.

Zu Emmingen: Samstag abend 8 Uhr
im Gasthaus zur Krone,

„ Rotfelden: 8 Uhr im Gasth. z. Löwen.

Am Sonntag nachmittag

in Altensteig 2 Uhr im Gasthaus z. Schwane,

„ Ebhausen 5 Uhr „ „ „ Sonne,

„ Beihingen 2 Uhr „ „ „ zum Ochsen,

„ Oberschwandorf 4 1/2 Uhr im Gasth. z. Hirsck,

„ Jelshausen 7 Uhr im Gasth. z. Eck,

„ Schönbrunn 2 Uhr „ „ „ Lamm,

„ Eßringen 4 Uhr im Gasth. z. Pilug,

„ Wildberg 7 Uhr im Gasth. z. Löwen,

„ Sulz 2 Uhr im Gasth. z. Adler,

„ Gültlingen 4 1/2 Uhr im Gasth. z. Ochsen.

Hierzu werden alle Wähler freundlich eingeladen.

Freie Diskussion.

Das sozialdemokr. Wahlkomitee.

Nochmals Sozialdemokratie und Mittelstand.

Mit einem großen Aufwand von Worten sucht eine sozialdemokratische Erklärung des gestrigen Gesellschafters den Wählern die wahre Stellung der Sozialdemokratie zum Mittelstand zu verbergen. Sie redet von Lüge und Fälschung. Das ist aber gar nicht nötig, um die Mittelstandsfeindlichkeit der Sozialdemokratie zu zeigen. Aus der Fülle der Belege hierfür nur noch zwei Beispiele. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bod schrieb:

„Uns als Arbeitern kann der Untergang des sogenannten Mittelstands gleichgültig sein; darum können wir dessen Untergang nicht früh genug herbeiwünschen.“

Ferner schreibt die Leipziger Volkszeitung:

„Die Sozialdemokratie verwirft alle geschwebereichen Vorschläge zur Rettung, oder auch nur zum Schutze des Mittelstandes als unnütz.“

So denkt die Sozialdemokratie über den Mittelstand.

Last Euch also ihr Handwerker und Kaufleute keinen Sand in die Augen streuen, und wählt

keinen Sozialdemokraten!

Am Sonntag, den 21. Januar 1912,

nachmittags 3 Uhr

Wählerversammlung

für die Kandidatur Schweickhardt

im Schwarzwaldbräuhaus in Wildberg.

Redner: Herr Sekretär Hils-Stuttgart.

Hierzu laden wir alle Wähler von Wildberg, sowie von Eßringen, Gültlingen, Schönbrunn und Sulz ein.

Bezirks-Volkverein Nagold.

Nagold.
Gemüse-Conserven:

- Schnittbohnen
- Princessbohnen
- Carotten
- Gemischte Gemüse
- Zomaten
- Champignons

in 1/1 und 1/2 Dosen

empfiehlt

H. Gauss.

Nagold.

Eine hornlose, trächtige



Geiß

hat zu verkaufen.

Paul Hafner, Gipsler.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten Niederlagen.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold

Geburten: Eugen Friedrich, Sohn des Friedrich Ernst Braun, Sattlermeisters. Den 13. Jan.

Unsere Mitglieder und alle Freunde der Kandidatur Schweickhardt werden auf heute abend 8 Uhr

zu einer

Besprechung

in die „Rose“ eingeladen. Angesichts der Wichtigkeit der Sache bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen.

Bezirks-Volkverein Nagold.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchthurm.

Telephon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 18. Januar 1911.

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	91.60
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.—
3 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen von 1903	93.10
4	Württemberg. Staatsobligationen 1915er	101.—
4 1/2%	adg. Anst. d. E. B. Obl.	98.—
4	Dagob. Bahn Obl.	84.50
5	China. S. C. S. Anl. (Wentzin-Bukom) 1910er	93.—
4	Russin. Rente, amort. von 1908	—
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	101.30
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	82.50
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbd. 1920er	100.20
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pfbd. versch.	90.50
4	„ „ „ „ „ Ser. 40 vertosh.	99.—
4	„ „ „ „ „ 1913er	99.50
4	„ „ „ „ „ 1920er	100.—
4	„ „ „ „ „ 1921er	100.20
4	„ „ „ „ „ 1919er	99.70
4	„ „ „ „ „ 1920er	100.00
4	Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	147.70
4	Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	177.50
4	Deutsche Bank Aktien	267.50
4	Dresdener Bank Aktien	160.00
4	Württemberg. Notenbank Aktien	116.70
4	Württemberg. Vereinsbank Aktien	143.30
4	Nordd. Lloyd Aktien	105.70
4	Reichsbank Diskonto	5 1/2%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort bei

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu

billigem Zinsfuß.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc.

bei billiger Berechnung.

Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc. Verlosungs-

kontrolle.

Vermietung dieses und feuerversicherter Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß

der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Ergebnis mit Summe...
Preis hier...
1.20 M, in...
und 10 M...
1.25 M, in...
Wartemb...
Monats...
nach Ver...
Nr 16...
Heute...
Re...
betr. die...
Es ist...
im Aufnahm...
spätestens au...
einzureichen...
nahme in...
Waisenhäuser...
des R. Min...
S. 231).
handelt, vor...
in das Ma...
sind die Gef...
D § 14) g...
andern Weis...
zu vermerk...
Brüder (Sch...
Einreichung...
gesucht wird...
gesuch zu be...
Den 18...
Am 1...
findet im D...
drückliche Unt...
didaten des...
Alter befind...
einjährigen...
Roch ni...
u. j. w. die...
klären.
Die Au...
Falle nicht...
Ein Re...
eingustellende...
Wünschen m...
Die sch...
stellung sind...
Bezirkskom...
Ca l w...
3...
W Be...
schreibt: Von...
schrift: Die...
mehr der...
Hoffnung...
geht, die von...
Ueberlegung...
Fortschr. Bo...
Stimme für...
parteien, w...
organisations...
Konfession...
pfehlen, wo...
kreisen nicht...
bei erlassen...
gegen die...
aufgesteckt...
jeden Preis...
Standpunkt...
sein, aber do...
die Möglichk...
mit praktisc...
Möglichkeit...
liert wird...
Endergebnis...
sehung, bei...
beiden liberal...
krate und in...
betreiben, das...
ralismus sch...
Küche, die...
Was würden

